

Rücken und haben früher mit dem Nordwesteuropäischen Schollenlande zusammengehungen. Im Südwesten setzen sich die Gebirge der Bretagne fort; die nordwestlichen weisen denselben Bau auf wie die skandinavischen und das östliche Tiefland besitzt dieselbe Form und Zusammenfassung wie das Nordfranzösische Becken. Die Gebirge sind die Reste von Faltengebirgen aus der Ur- und Primärzeit, die später nicht mehr gefaltet, vielmehr durch starke Verwitterung und Abtragung bei dem feuchten Klima sehr verflacht worden sind. In den späteren Zeiten wurden Steinkohlensflöze, Trias-, Jura-, Kreide- und Tertiärschichten abgesetzt. In der Tertiärzeit brachen (besonders an der Westseite Schottlands und der Nordostküste Irlands) Basalte hervor. Gleichzeitig wurde das alte Kumpfgebirge durch Senken und Brüche in einzelne Horste zerlegt; oben wurden die Sedimentgesteine abgetragen, während sie in den Vertiefungen liegen blieben. Die Gletscher der Eiszeit rundeten die Höhen noch weiter ab und bedeckten gleichzeitig das Tiefland mit Geschiebelehm. Nach der Eiszeit senkte sich der Boden, wo heute die Nordsee ist, und damit neigte sich auch die flache Tafel an der Ostseite; zugleich wurde damals auch die aus weicher Kreide bestehende Landbrücke bei Dover durchschnitten. So erfolgte also die letzte Trennung vom Festlande erst nach der Eiszeit durch Übersflutung.]

Das Klima ist, da die Inseln in der gemäßigten Zone liegen, vom Meere umgeben und vom warmen Golfstrom umspült werden, echt ozeanisch mit geringen Gegensätzen. Die Westseite ist wärmer als der Osten, dieser aber im Winter noch wärmer als die mildesten Teile Deutschlands, im Sommer trocken und sonnig. Da das Land unter dem Einflusse der feuchten Südwestwinde steht, so erhält es zu allen Jahreszeiten sehr viel Niederschläge in Form von Regen, Nebel und Schnee; letzterer bleibt auf den Gebirgen noch fünf Monate liegen. An den Westküsten Irlands und Englands betragen die Niederschläge 100—150 cm, in Schottland 200 bis über 300 cm. Nach Osten, im Regenschatten der Gebirge, nehmen sie bis auf 70, 60 und 50 cm ab. Überall herrscht große Luftfeuchtigkeit und Bewölkung, im Osten nur nicht im Sommer. Während im Westen Winter (der im Süden kaum kälter ist als die Riviera) und Herbst regenreich sind, fallen im Osten die meisten Niederschläge bei der Erwärmung des Innern im Sommer. So besitzen die Britischen Inseln ein gemäßigtes Seeklima. Das ganze Inselreich ist mithin seiner Natur nach ein Schollenland, das mit Ausnahme mehrerer